Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 32

Artikel: Urnerische Schulhausbauten im 20. Jahrhundert

Autor: Müller

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urnerische Schulhausbauten im 20. Jahrhundert

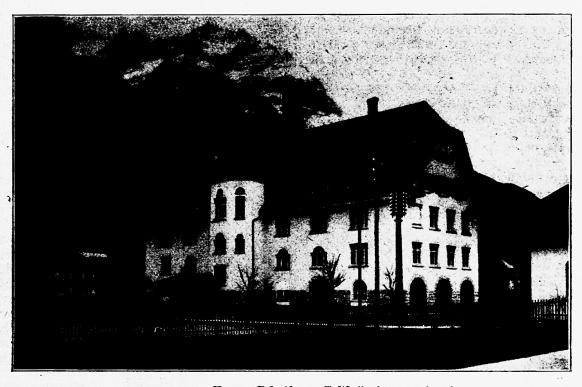
Der kleine Kanton Uri, den manche als recht wenig schulfreundlich bezeichnen, hat für das Schulswesen Leistungen aufzuführen, die sich überall wohl sehen lassen dürfen. Das beweisen, neben den ordentlichen Ausgaben für das Schulwesen, die 12 Schulhausbauten der letzten 28 Jahre.

Zum voraus sei betont, daß diese neuen Bauten sich glücklich in das Landschaftsbild einfügen und von sachmännischer Seite warme Anertennung gefunden haben. So schreibt Architekt Anton Higi, Zürich, in seinem Auffat "Ländliche Schulhausbauten" (Pro

Gösch en en ließ im gleichen Jahre von Theiler & Helber, Luzern, einen interessanten Bau erstellen mit einem Auswand von Fr. 120,000.

Attinghausen sah sich ein Jahr später vor dieselbe Aufgabe gestellt und ließ ebenfalls ein Prosett von Theiler & Helber ausführen. Bausumme Fr. 129,000.

Bürglen, die weitzerstreute Bauerngemeinde, benötigte 1909 ebenfalls dringend einen Neubau. Theiler & Helber schafften ein wuchtiges Projekt mit 7 Schulzimmern, 3 Wohnungen, einer Suppenans



Reues Schulhaus Eritfeld (1915 erbaut).

Juventute 1921, Heft 5) bei der Besprechung der Schulhäuser von Bauen, Göschenen, Bürglen, Ersteselb und Attinghausen u. a.: "Sie haben alle etwas Gemeinsames in dem frischen Zug, in dem sie enteworsen worden sind, mit dem Streben nach selbeständiger Lösung in durchaus eigenartiger Erscheisnung . . . Fest mit der Landschaft verwachsen und ihrer Eigenart entsprechend sich bildend, sind diese Bauten überaus gute Beispiele ländlicher Baustunst."

Gleich nach der Jahrhundertwende (1901/02) wagte sich Wassen an einen Neubau nach den Plänen von Architekt Reichlin, Schwyz. Der Kostensauswand betrug Fr. 92,000.

Gurtnellen = Wiler folgte 1906/07. Archi= tett Meyer, Andermatt, erstellte einen Bau mit 5 Schulzimmern und 3 Wohnungen für Fr. 130,000.

Erst feld entschloß sich 1907 zum Bau des Stegmattschulhauses und schenkte dem Architekturbureau Meili-Wapf, Luzern, sein Bertrauen. Die Bauftoften beliesen sich auf Fr. 127,000.

stalt, einer Rüche, 2 Gemeindezimmern, einer Turnshalle mit Sprigenlokal und 1 Feuerwehrgerätezimmer für Fr. 216,000.

Bauen führte 1913 einen steilgiebligen, wetterfest gebräunten Holzbau mit freundlicher Wirstung aus. Architekt: Otto Senn, Zofingen. Baustosten: Fr. 38,000.

Altdorf beschloß anno 1914 einen 12-Zimmersbau. Das Architekturbureau Theiler & Helber hat auch hier eine glückliche Lösung gefunden. Die einsgetretene Kriegszeit brachte eine Erhöhung der Bauskosten auf Fr. 256,000.

Erst feld sah sich 1915 neuerdings vor die Notwendigkeit gestellt, ein Schulhaus zu erstellen. Meili-Wapf, Luzern, erstellte den 12-Zimmerbau in glücklicher Anlehnung an das bestehende Schulhaus. Der massive Bau erforderte Fr. 203,000.

Schattdorf mußte 1920/21 zu einem Neubau schreiten. Herr Architeft Utiger, Altdorf, führte ein sympathisches Projekt aus. Die Nachkriegszeit registriert die hohe Bausumme von Fr. 338,000.

Spiringen, die Berggemeinde an der Klaussenstraße, ließ anno 1921 von Architekt Franz Müller, Altdorf, einen Holzbau erstellen für Fr. 191,000.

Silenen half anno 1926 seinen mißlichen Platverhältnissen ab. Architeft Utiger, Altdorf, führte den Bau (bei einem Voranschlag von 280,009 Franken) aus für Fr. 245,000.

Die Ausgaben zur Erstellung neuer Schulhäuser belaufen sich also auf die enorme Summe von Fr. 2,085,000. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 24,000 Einwohnern und angesichts der durchswegs nicht auf Rosen gebetteten Gemeinden bedeusten diese Leistungen beachtenswerten Opfersinn für das Schulwesen.

Das Fortbildungsschulwesen im Kanton Uri

1. Die fantonale gewerbliche Fortbildungsschule in Altdorf.

Zwei Professoren der Kantonsschule, F. Nager und J. M. Gisler, ergriffen 1882 die Initiative zur Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule. In seiner Sizung vom 18. Oktober 1882 gewährte der Erziehungsrat Fr. 300.—, damit in der Kaserne

Lotale für die 63 ansgemeldeten Schüler beschaffen und eingerichtet werden konnten. Im November wurde dann die Schüle mit 118 Schülern eröffnet. Es wurden von Anfang an zwei Abteilungen geschaffen, die eine für Zeichnen, die andere

für Lesen, Aufsat, mündliches und schrift= liches Rechnen und

Rechnungsführung.
Bon 1885 an bezog die Schule Bundessubvenstion und die Schülerzahl schwankte zwischen 50 und 70. 1891 trat J. M. Gisler ins Klosster Beuron ein (heute Subprior der Dormitio in Jerusalem). Damit wurde die Zeichenslehrerstelle verwaist und konnte erst 1894 durch Emil Huber wies

erscheint zum erstenmal Buchhaltung im Jahresbericht. Dieses

der besett werden. 1896

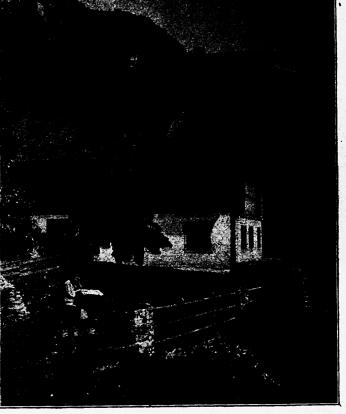
Fach wurde von acht Schülern besucht. 1901 wird die Schüle auf drei Klassen erwitrt. Bis 1903 wurde der Unterricht ausschließlich an Sonn- und Feiertagen von 12—4 Uhr gehalten. Seit 1903 werden 8 Stunden pro Woche auf den Abend von 5—7 Uhr verlegt. 1904 wird die Schule auf 4 Klassen erweitert und als neues Fach Algebra eingeführt. 1906 wurde die Schule selbständig. Sie bezog die neuen Lokale in der Turnhalle und führte auch Buchhaltung für Töchter ein. 1910 starb der Gründer der Schule, der vielverdiente Kektor F. Nager. An seine Stelle trat

J. Brülisauer. Materialkunde, Konstruktionslehre und Kalkulation wurden neu in den Lehrplan aufgenommen. Die Schülerzahl war in den lehten Jahren ständig gestiegen. 1912/13 schnellte sie plöhzlich auf 166 hinauf. Seither schwankt sie zwischen 120 und 150. 1914 mußte die Schule die Turnhalle räumen, nur das Zeichnen konnte dort bleiben. Die

andern Aurse waren abwechslungsweise im alten und neuen Anas benschulhause. 1911 wurde für Deutsch und Vaterlandskunde Herr Prof. Kasp. Schnyder

wurde für Deutsch und Baterlandskunde Herr Prof. Kasp. Schnyder als Lehrer gewonnen. 1918 wurde gewerbl. Naturlehre als neues Fach eingeführt. Ferener wurde eine Abteislung für Töchter geschaffen: zwei Klassen mit je einer Stunde Deutsch, Rechnen und Buchhaltung. Der Unsterricht, der bisher in den Abendstunden zwischen 4—9 Uhr erteilt wurde, konnte auf den

Nachmittag verlegt werden. 1927 wurde die Klasse der Nichtslehrlinge aufgehoben und dafür eine eigene Klasse geschaffen für das Nahrungsmittelsgewerbe und die Bestleidungsbranche. Die Schule umfaßt heute 6 Klassen (4 für Lehrslinge und 2 für Töchs



Schulhaus Bauen (1913 erbaut)

ter). Die theoretischen Fächer werden zwischen 1 und 6 Uhr im neuen Knabenschulhaus, das Zeich= nen von 4—8 Uhr in der Turnhalle erteilt. Der ge= samte Unterricht umfaßt 40 Stunden per Woche, in den sich drei Lehrer teilen. J. Brülisauer.

2. Die Gewerbeichule Eritfelb.

Neben der im besten Ruse stehenden Gewerbesschule in Altdorf besteht seit 1921 auch eine solche in Erstseld. Sie hält sich bezüglich Lehrplan, Unterrichtsstoff und Organisation an die Vorschriften des Bundes. Drei Fachlehrer erteilen Unterricht in den